



Rückkehrhilfe: Ein Perspektivenwechsel

## Rückkehrhilfe konkret

### Irak, Erbil

Im Jahr 2017, nachdem Herr A, einen Negativentscheid auf seinen Asylantrag erhalten hatte, entschied er sich für eine freiwillige Rückkehr in den Irak. Irakische Freunde haben ihn über die Möglichkeiten des Rückkehrhilfeprogramms vom Staatssekretariat für Migration (SEM) und der Internationalen Organisation für Migration (IOM) informiert. Mit Hilfe der kantonalen Rückkehrberatungsstellen hat Herr A. sein Reintegrationsprojekt schon in der Schweiz vorbereitet.



Im März 2017 kehrte er nach Erbil zurück und kontaktierte anschliessend das lokale IOM Büro. Er stellte fest, dass seine ursprüngliche Projektidee, für welche er sich in der Schweiz entschieden hatte, nicht sehr erfolgsversprechend war. Er ändert daher seine Pläne und arbeitet mit Hilfe von IOM Irak ein sogenanntes «Job Placement» aus, welchem auch das SEM zustimmte. Mit Hilfe von seinen Freunden und seiner Familie fand er eine Anstellung von

mindestens einem Jahr als Sekretär in einer Handelsfirma. IOM unterstützte ihn bei der Arbeitssuche und die vom SEM zugesprochene finanzielle Hilfe von 3000 CHF wurde in Form von Lohnersatz während den ersten Monaten seiner Anstellung ausbezahlt.

Im März 2018 besucht IOM Irak Herrn A. Er sagt, dass er glücklich ist über seinen Neustart und dass er sich sein Leben nicht mehr in einem anderen Land als in seinem Heimatland Irak vorstellen kann. Er hofft, dass er weiterhin in der Firma arbeiten kann.

*Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.*

SEM/IOM, Oktober 2018

